

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 33 (1907)
Heft: 31

Artikel: Der streikende Türmer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-440865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der streikende Türmer.

In Wilen lebt ein Türmer,
Der streikt, es ist zu dick,
Als wahrer Himmelsst rmer
Mit seinem Glockenstrick.

Die Glocke t net nimmer,
Die Turmuhr stehet still,
Von Tag zu Tag wird's schlimmer,
Was wohl der Türmer will?

Was deutet wohl die Pause
Im Uhrenzeigergang,
Was geht da vor im Hause,
Dass schweigt der Glockensang?

Ist etwa hingesunken
Benebelt schwer vom Wein
Der Türmer arg betrunken,
Denkt nicht der Glocke Sein?

Hat Liebesschmerz umnachtet
Den Geist, der sonst so licht,
Dass er der Zeit nicht achtet,
Nicht denket seiner Pflicht?

Ist gar der Tod gegangen
In's T rmerh uschen kalt,
Weil still der Strick muss hangen
Und nicht die Glocke schallt?

Ihr irrt. Nichts ist geschehen;
Der Türmer, alt und grau,
Trinkt nicht, liebt nicht, kann sehen
Und lebt und leitet schlau

Den Glockenstrick hinunter
Direkt zu seinem Bett,
Damit er, wird er munter,
Gleich läuten kann, wie nett?

Dann schreibt er an die Bauern:
„Zahlt Ihr nicht besser'n Lohn,
Lässt Ihr mich hier versauern,
T nt nie Euch Glockenton.“

„Der Weg zu Eu'rer Glocke
Ueber mein Bett jetzt führt,
Auf dem ich immer hocke,
Dass Ihr am Seil nicht rührt.“

„Die Turmuhr nimmer surret,
Es ruht der Glocke Mund,
Wenn mir der Magen knurret,
L ut' ich nicht Mittagsstund!“

Die Bauern woll'n nicht zahlen,
Die Glocke weiter schweigt,
Im Bette Hungersqualen
Der Türmer fühlt — und streikt.

In Wilen lebt ein Türmer
Und hungert mit Geschick,
Indessen alte W rmer
Nagen am Glockenstrick. Goz.-Re.

